

gangenheit zu haben, leider war bis jetzt wenig Material zu erlangen. 1324 schenkte der regierende Herzog von Sachsen-Wittenberg Rudolph I. und dessen Bruder Wenzel dem Kloster zu Brehna die Pfarrkirche zu Beyersdorf nebst 2 dabei gelegenen Hufen. Ferner übereignete Kurfürst Rudolph III. von Sachsen-Wittenberg dem Brehnaer Kloster 1407 die bis dahin von Ehrhard von Seydersdorf in Lehn gehaltenen Güter zu Beyersdorf und Glebitzsch — nämlich 21 Hufen, 76 Schffl. Roggen, ebensoviel Hafer und den Fleischzehnten in Beyersdorf, 10 $\frac{1}{2}$  Hufen, 20 Scheffel Roggen und ebensoviel Hafer in Glebitzsch; diese Urkunde ist ausgefertigt auf Schloß Bitterfeld.

Die ursprünglichen Besitzer des Rittergutes schrieben sich nach dem herrschaftlichen Sitze, denn um 1161 soll ein Dietrich von Beieristorp da gewesen sein; ein v. Beieristorp fiel 1180 in einem Treffen wieder die Wenden. Mehrere Glebitzscher Gutsbesitzer sind Lehnsleute von Beyersdorf gewesen, wie folgender Lehnsbrief beweist: „Ich, Hans Karl Christian August Wilh. von Wuthenau, eigenthümlicher Besitzer des Erb Lehn und Freygutes Beyersdorf urkunde und bekenne hierdurch, daß ich bei Antritt dieses meines Gutes Joh. Chr. S. zu Glebitzsch mit einer halben Hufe Freymann-Lehn beliehen habe u. s. w. Beyerdorf, den 27. März 1786.

Vorbesitzer des Rittergutes: 1796 Wilhelmine von Boden geb. von Wichmannshausen, 1804 Frau Wittwe Siehe geb. Müller, 1815 Joh. Gottfr. Schmidt, aus dessen Familie das Rittergut durch Heirat an den jetzigen Besitzer gekommen ist.

### Bitterfeld.

Kreisstadt, mitten im gleichnamigen Kreise und an der Mulde gelegen, ist zur Zeit des Wettiners Konrads des Großen, Markgrafen von Meißen und Grafen von Brehna (geb. 1088, gestorben 1157) von unter seiner Regierung hereingezogenen vlämischen Kolonisten gegründet; als Gründungsjahr wird gewöhnlich 1153 angegeben. Jedoch haben wir hierfür keinerlei Beweis, ebenso wenig dafür, daß Bitterfeld ursprünglich Beterfeld d. i. niederländisch bezzer velt, deutsch besseres Feld geheißen habe, angeblich deshalb, weil Fläminger, sich von der Stammkolonie bei Wittenberg und